

„Gewährleisten umfangreiche Ausbildung“

„Drei Frage an“ – Serie Ausbildungsbetriebe, Teil 7



Ausbilder Eric Springer (l.) mit Marie Drechsel

Macht mit, stellt Euch vor! Um die enorme Bedeutung der Ausbildungsbetriebe zu unterstreichen und zu würdigen, aber auch um Kollegen zu motivieren und zu inspirieren, präsentiert die Gärtner Zeit in der Serie „Drei Fragen an“ Ausbildungsbetriebe und die Verantwortlichen dahinter. Auch die Auszubildenden kommen zu Wort.

Bei Interesse stehen die Fachreferentinnen Peggy Siegel und Birgit Müller-Ghandour gerne zur Verfügung: siegel@gvbwh.de oder mueller-ghandour@gvbwh.de

Die Firmengeschichte von Otto Blumen in Mannheim begann 1948 als Friedhofsgärtnerei in einem kleinen Gewächshaus. Seitdem hat sich ein renommierter Betrieb mit den fünf Standbeinen Floristik / Dekoration, Innen- und Außenbegrünung, Firmen- und Bürobegrünung, Friedhofsgärtnerei sowie Grabmale in Holz und Stein entwickelt. 85 junge Menschen hat das Unternehmen seit 1967 zu Floristen, Friedhofsgärtnern und Bürokaufleuten ausgebildet und als Fachkräfte weiterbeschäftigt. Einer von ihnen ist Eric Springer, der heute als Friedhofsgärtnermeister die Ausbildung vorantreibt.

Was zeichnet die Rolle des Ausbilders aus?

Ausbilder Eric Springer: „Meine Intention ist, jemandem etwas beizubringen, Neues zu lernen und mich weiterzu-

entwickeln. Das macht mir Spaß. Die Arbeit fängt vielleicht erst mit Kleinigkeiten an wie dem Einhalten von Ordnung und Sicherheit, dem Handwerklichen, dem Gefühl für etwas Schönes bis hin zu großen Tätigkeiten wie dem Planen und Gestalten einer neuen Grabanlage. Wenn das ankommt, was ich vermitteln möchte, ist das die größte Bestätigung meines Berufes. Wenn mich der Auszubildende am Ende theoretisch oder praktisch übersteigt, habe ich doch alles richtig gemacht!

Ich möchte Auszubildenden Aufgaben übertragen, die sie im Alleingang durchführen – ohne Stress und Druck. Routine und Geschwindigkeit kommen automatisch. Einen Auszubildenden muss ich individuell fördern, da gibt es keinen festen Ablauf, zumal die Tätigkeiten im Bereich Friedhof über das ganze Jahr zu betrachten sind. Aufgrund des Generationenwechsels muss auch ich meine Arbeit als Ausbilder anpassen. So waren zu Beginn meiner Tätigkeit nur Gärtnerkinder in der Ausbildung. Später kamen viele Abiturienten. Das hat sich dahingehend geändert, dass es wieder üblich wurde, eine Lehre nach der Haupt- oder Realschule zu absolvieren. Somit änderte sich immer auch die Ausbildung. Seit etwa zehn Jahren landen sehr viele Quereinsteiger bei uns. Studienabbrecher, aber auch Akademiker, die Lebenserfahrung und ein breites Wissen mitbringen. Mit denen muss ich völlig anders umgehen.

Wir gewährleisten eine umfangreiche Ausbildung. Auszubildende übernehmen Projekte, die sie anfangs in Begleitung, später im Alleingang durchführen. Auch abhängig vom Azubi können das verschiedene Projekte sein wie zum Beispiel die Durchführung von kleineren Versuchen.“

Die Sicht der Auszubildenden?

Marie Drechsel, im dritten Lehrjahr und kurz vor ihrer Abschlussprüfung: „Ich hatte bereits meine Lehre zur Floristin abgeschlossen, da musste ich die Arbeit einer Kollegin auf dem Friedhof übernehmen. Das führte dazu, dass ich mich entschloss, eine zweite Ausbildung zur Friedhofsgärtnerin im Betrieb zu machen. Im Anschluss werde ich hierbleiben. Ich fühle ich mich hier sehr wohl. Stück für Stück wurde ich an die Aufgaben herangeführt, mir wurde viel Verantwortung übertragen und ich konnte Eigeninitiative zeigen. Auch das Team ist super! Wenn ich Fragen habe, ist immer jemand da, an den ich mich wenden kann.“



Ich kann mich noch an mein erstes Projekt erinnern. Herr Springer zeigte mir eine Grabanlage mit einem panaschierten rötlichen Stein, der mir durch seine faszinierende Optik gleich ins Auge fiel. Ich sollte eine komplette Neuanlage planen und durchführen. Alles lag in meiner Hand. Die Kreativität – meine Erfahrungen in der Floristik sind hierbei sicher von Vorteil – die Pflanzenauswahl, die Skizze bis hin zur Kalkulation wurden mir überlassen. Klar habe ich mich hier und da mit Herrn Springer ausgetauscht, aber er hat mich machen lassen. Das war ein gutes Gefühl und ich bin glücklich mit meiner Arbeit und dem Team.

Was besser laufen könnte, ist meiner Meinung nach die Aufteilung der Fächer in der Schule. Die Lehrer sind im fachbezogenen Unterricht sehr gut aufgestellt, doch sind allgemeine Fächer wie Englisch zum Beispiel nicht förderlich. Sinnvoller wäre den Schwerpunkt stärker auf die berufsbezogenen Fächer zu legen. Ansonsten kann ich mich nicht beschweren. Die Kurse der Ausbildungsgenossenschaft sind sehr gut. Hier kann man sich auch nochmal andere Meinungen einholen, das finde ich wichtig.“

Anekdote und Besonderheiten?

Eric Springer: „Wir hatten einen jungen Mann zum Vorstellungsgespräch eingeladen, welches erfolgreich verlief. Büro und Betriebshof unserer Friedhofsgärtnerei liegen etwa einen Kilometer auseinander, sodass er am ersten Tag den Arbeitsort nicht fand. Drei Straßenbahnstationen entfernt rief er hilfesuchend an. Ich kam mit dem Auto, um ihn abzuholen. Ergebnis nach drei Jahren Ausbildung an meiner Seite: ein erfolgreicher Abschluss und auch persönlich konnte er sich enorm weiterentwickeln. Dazu muss ich sagen, dass sich nach und nach herausstellte, welche Probleme der junge Mann von zu

Hause mitgebracht hatte. Er hatte es nicht leicht, dennoch hat er die Ausbildung mit der Note befriedigend abgeschlossen und wurde im Anschluss im Betrieb übernommen. Auch hier zeigte er stets seine beste Seite, verließ uns jedoch später auf eigenen Wunsch, um andere Erfahrungen zu sammeln. Wir haben aber immer noch guten Kontakt. Das ist so mit vielen Ehemaligen, die hier gelernt haben. Man tauscht sich aus, sucht Rat oder unterhält sich über persönliche Dinge. Viele Azubis wurden selbstverständlich auch übernommen. Das ist die Motivation des Unternehmers, um gute Fachkräfte zu halten. Personalwechsel gibt es immer, unabhängig vom Ablauf des Unternehmens. Bisher hat es immer reibungslos funktioniert, dass derjenige, der übernommen werden wollte, auch ein Platz bei uns bekam.

Wir haben viel mit der Ausbildungsgenossenschaft erreicht. Wir haben vorbildlich inhaltliche und praktische Themen der Ausbildung auf die Prüfung abgestimmt, sodass keine jahrelangen Differenzen dazwischen liegen. Auch das Regierungspräsidium gestaltet die Prüfung so, dass es glatt abläuft. Hierfür bin ich dankbar und freue mich auf eine weitere sehr gute Zusammenarbeit! Der Austausch ist unabdingbar. Wir müssen die Ausbildung stets überprüfen, anpassen und optimieren.“

